

Gurumayi lehrte mich zu lieben

von Veronica Tao Chevalier

Im Jahr 1989 machte mich eine bekannte Geschäftsfrau in meiner Heimatstadt Hongkong mit dem Siddha Yoga Weg bekannt. Wir arbeiteten an einem gemeinsamen Projekt für eine Wohltätigkeitsorganisation, und sie lud mich mehrmals zu sich nach Hause ein, um ein Video mit einem Vortrag ihres Gurus anzuschauen. Zu dieser Zeit glaubte ich nicht, nach einem Guru suchen zu müssen, und lehnte deshalb ihre Einladungen immer wieder höflich ab. Sie ließ jedoch auf ihre herzliche Art nicht locker. Daher hatte ich schließlich zugestimmt und war gekommen, um das Video mit ihr anzusehen.

In dem Augenblick, als Gurumayis Bild auf dem Bildschirm erschien und sie zu sprechen anfang, hatte ich das sichere Gefühl, sie schon mein ganzes Leben lang zu kennen. Alle körperlichen Begrenzungen schienen sich aufzulösen, und ich war an einem nicht identifizierbaren, weit entfernten Ort in Frieden und Glück versunken. Die Lehren aus Gurumayis Vortrag waren mir sehr vertraut, obwohl ich jedes Wort zum ersten Mal hörte. Ich verstand jede Aussage zum ersten Mal. Ich erlebte, dass diese Begegnung mit Gurumayi zu meinem eigenen Wesen gehörte: Ich kannte sie und sie kannte mich. Damals verstand ich nicht, was geschehen war. Heute, nach vielen Jahren des Nachdenkens und der *Sadhana*, ist mir klar, dass dies das erste Erkennen des Herzens, des **Selbst** von allem, war.

Nachdem ich dieses Video angeschaut hatte, verbrachte ich ein Jahr damit, begierig Gurumayis Lehren mit Hilfe von Büchern und Videos zu studieren und zu Aufnahmen von Gurumayi zu singen. Schließlich hatte ich im Jahr 1990 die Gelegenheit, mit Freunden aus Hongkong **Gurudev Siddha Peeth** zu besuchen. Bald nach unserer Ankunft bat mich jemand in die Küche des Amrit-Cafes. Dort sah ich Gurumayi inmitten einer Gruppe von Menschen stehen. Die Stille war greifbar. Mein Geist hörte auf zu denken und ein Gefühl von Staunen und großer Freude breitete sich in mir aus. Es war überwältigend, zum ersten Mal und so unerwartet Gurumayis persönlichen *Darshan* zu erleben. Bis dahin hatte ich Gurumayi nur als göttliche Kraft und als Lehrerin

betrachtet. In diesem Augenblick erkannte ich, dass Gurumayi auch ein menschliches Wesen ist, und war von Ehrfurcht ergriffen – ich sah die göttliche Kraft in menschlicher Gestalt!

In Gurudev Siddha Peeth begann ich mit der Übung der Meditation. Als ich zum ersten Mal im Meditation Cave saß, war mir nicht ganz klar, was ich tun sollte. Ich betrachtete die Fotos der Siddha Yoga Gurus und spürte die tiefe Stille im Cave. Ich überlegte, ob ich vielleicht beten sollte. Zu meiner Überraschung lautete das Gebet, das hervorbrach: „*Gurumayi, zeig mir, wie man liebt!*“

Im folgenden Jahr, dem Jahr 1991, erfuhr der Siddha Yoga *Sangham* in Hongkong, dass Gurumayi zu einem Lehr-Besuch nach Hongkong komme würde. Voll großer Vorfreude vertiefte ich mich zum ersten Mal in die Übung *Seva*. Bei der Zusammenarbeit mit anderen *Sevites* wurde mir bewusst, dass alle unsere Begegnungen von unserer gemeinsamen Liebe zu Gurumayi durchdrungen waren. Und ich nahm wahr, wie sich in mir etwas veränderte: Meine gewohnte Neigung, ungeduldig mit anderen zu sein und sie kontrollieren zu wollen, verschwand, und ich verhielt mich den anderen gegenüber respektvoller und freundlicher. Ich spürte, wie sich in diesem wunderbaren Umfeld der *Seva* mein Herz immer mehr öffnete.

Nun fing mein Schülersein erst richtig an. Ich lernte, die Ereignisse meines Alltags aus der Sicht der Siddha Yoga Lehren und Übungen zu betrachten. Immer wieder erlebte ich es, mich zu verlieben und zu lieben. Und diese Liebe war von einer Reinheit, die ich zuvor nicht gekannt hatte.

In den vielen Jahren meiner aktiven *Sadhana* sind meine Gedanken oft zu diesem ersten Gebet meines Herzens im Meditation Cave zurückgekehrt. Ich habe mich selbst oft überprüft, welche Fortschritte ich dabei mache, lieben zu lernen. Ich habe bemerkt, dass viele Ereignisse in meinem Leben eigentlich Lektionen über Liebe waren. Jeder Tag hat mir viele Gelegenheiten geboten, mir der Liebe bewusst zu werden: ein blauer Himmel, das Lächeln eines Kindes, eine E-Mail eines Freundes, *Seva* anbieten, singen.

Ich wusste, dass diese Lektionen Gurumayis Antwort auf mein Gebet waren. Ich habe ihre unerschütterliche Liebe erfahren, die mich mit

sicherer Hand, unendlicher Geduld und uneingeschränktem Mitgefühl geleitet hat.

Im Jahr 2010 erkrankte meine Mutter ernsthaft. Unser Verhältnis war früher schwierig, aber nun war ich froh, bei ihr sein und ihr helfen zu können. In den Monaten ihrer Krankheit nahm ich wahr, wie Wogen an Mitgefühl in meinem Herzen aufstiegen. Und wieder erlebte ich, wie körperliche Grenzen schwanden. Ich wusste, dass wir nicht durch übernommene Rollen begrenzt oder voneinander getrennt waren, und konnte meine Mutter in all ihrer Zerbrechlichkeit als menschliches Wesen sehen, aus dem Gottes Schönheit leuchtete .

Gurumayi hat mir gezeigt, dass Mitgefühl und Liebe untrennbar miteinander verflochten sind. Immer wenn ich den reinen Ort der Liebe in meinem Innern betrete, stelle ich fest, dass das Mitgefühl hier ganz natürlich vorhanden ist. Ich habe erkannt, dass genau hier das Selbst wohnt, dass ich genau hier der Liebe meines Gurus begegne und mit ihr verschmelze, und dass ich genau hier klare Anweisungen dazu erhalte, wie ich mein Leben führen soll.

Ich bin Gurumayi für diese stetig weitergehende, wunderbare und verwandelnde Reise der Liebe zutiefst dankbar.

